



Die acht Finalisten des diesjährigen Rhetorika-Rednerwettstreits stellten im Kino Scala in Büllingen ihre rhetorischen Fähigkeiten unter Beweis: Paul Weisshaupt (Eupen), Olivier Georges (Kettenis), Jana Jonas (Kelmis), Lena Müller (Walhorn), Farrah Assouli (Eupen), Helena Ladikos (Raeren), Gewinner Mathéo Palm (Raeren) sowie Mona Malinowski (Petersberg, von links). Fotos: Dennis Janssens

Immer online – und doch allein

„Noch nie war es so leicht, miteinander in Kontakt zu treten, aber noch nie so schwer, einander zu erreichen“: Beim diesjährigen Rhetorika-Finale im Kino Scala in Büllingen stach Abiturient Mathéo Palm aus Raeren heraus und überzeugte Jury und Publikum.

VON MAGGIE MERTENS

Dem Leitspruch der Veranstaltung „Rede, damit ich dich sehe“ wurde am vergangenen Samstagabend alle Ehre gemacht. Beim 30. Finale des Rednerwettstreits Rhetorika im Büllinger Kino Scala boten acht Abiturienten Perspektiven zu Themen, die aktuell die Welt bewegen.

Nachdem der St.Vither Musiker Marius Lerho das Publikum mit einigen seiner neuen Lieder in Stimmung gebracht hatte, begann Moderator Olivier Krickel, Programmchef des BRF, mit der Vorstellung der Jury. Diese bestand aus Bildungsminister Jérôme Franssen (CSP), der auch den Vorsitz übernahm, GrenzEcho-Chefredakteur Christian Schmitz, BRFChefredakteur Stephan Pesch, Séverine Diffels als Vertreterin der CKK, der ostbelgischen Schauspielerin Karen

Dahmen und dem karnevalistischen Humoristen Edgar Andres, besser bekannt als „De Bonte Pitter“. Letzterer wärmte das Publikum mit einer kurzen, humorvollen Rede weiter auf und betonte dabei die Wichtigkeit der politischen Bildung.

Der Ablauf des Finaltags war wie gewohnt: Am Morgen zogen die Abiturienten ein Los mit drei Themen, wovon sie eines aussuchen mussten. Zur Wahl standen Themen aus den Kategorien Weltgeschehen, Regionales oder Gesellschaftliches. Danach hatten sie rund 6,5 Stunden Zeit, ihre Reden vorzubereiten. Nachdem sie dem Publikum anhand eines Videos vorgestellt wurden, begann der eigentliche Wettstreit. Die acht Finalisten mussten in rund achtminütigen Reden ihre rhetorischen Fähigkeiten beweisen.

Der Gewinner des Abends, der Raerener Mathéo Palm, zeigte sich hinterher erleichtert: „Es ist schon anstrengend, das Thema auszubauen, aber es fiel mir trotzdem leicht. Ich konnte die Rede schnell vollenden und hatte viel Zeit zum Üben, was das A und O ist“, sagte er gegenüber dem GrenzEcho.

Er behandelte das Thema „Immer vernetzt, immer allein – Die paradoxe Einsamkeit der digitalen Generation“. In seiner stimmungsvollen Rede ging er auf den Kontrast von Kontakt und Nähe ein, der durch das Scrollen im Alltag erzeugt wird: „Der Algorithmus fragt nicht, ob uns das Scrollen gut tut. Er fragt: Bleibst du noch? Und wir bleiben.“ Jana Jonas aus Kelmis sprach über „Worte, die schon viele gehört haben und Worte, die schon viele gesagt haben“.



Musiker Marius Lerho sorgte mit einigen seiner neuen Lieder für die musikalische Einstimmung.

Sie erreichte mit ihrer berührenden Rede zum Thema „Dauerbrenner Mobbing: Der nie endende Fiebertraum“ den

zweiten Platz. Farrah Assouli konnte mit ihrer eindringlichen Rede zu „Alkoholkonsum – Kultur oder Gruppen-

zwang?“ den dritten Rang ergattern: „Alkohol gehört zu unserer Tradition, ja, aber Respekt auch“, betonte die Eupenerin.

Mathéo Palm konnte auch die anwesenden Gäste überzeugen und erhielt unter den acht Finalisten 30 Prozent der Publikumsstimmen. Auch hier landeten Jana Jonas und Farrah Assouli auf dem Podium. Aber auch die anderen fünf Finalisten lieferten rednerische Hochleistungen. Die Raerenerin Helena Ladikos machte den Anfang mit ihrer Rede zum Thema „Regierung Trump, oder: Wie zerstöre ich eine Demokratie?“. Der Eupener Paul Weisshaupt folgte mit seiner Meinung zur aktuell relevanten Angelegenheit „Aufrüstung und Militärdienst – Wie viel Verteidigung braucht unsere Zukunft?“. Olivier Georges aus Kettenis behandelte die Frage „Harte Arbeit zahlt sich doch nicht aus: Wer zahlt für Opas Altenheim?“. Mona Malinowski aus Petersberg bezog Stellung zu „Amazon, SHEIN und Temu – ich kaufe nicht mehr lokal!“. Lena Müller aus Walhorn schuf dagegen Platz für Perspektiven in ihrer Rede „Du isst noch Fleisch? Excuse me, wir haben 2026...“. Nach ihren Reden mussten die Kandidaten spontan auf George Orwells Zitat „Freiheit ist das Recht, anderen zu sagen, was sie nicht hören wollen“ reagieren. Dabei bewiesen sie, dass sie auch ohne Vorbereitung überzeugend sprechen können.

Auch Bildungsminister Jérôme Franssen richtete sich mit einer kurzen Ansprache an das Publikum. Darin ging er auf die Bedeutung der Rhetorik für Demokratie und gesellschaftlichen Austausch ein. Anschließend lieferte er sich mit Moderator Olivier Krickel ein unterhaltsames Zitate-Rededuell.



Sie landeten auf dem Podium: Jana Jonas (links), Mathéo Palm und Farrah Assouli.

Gleicher Lebenslauf. Keine Einladung. Weil auf dem Bewerbungsfoto ein Kopftuch ist.

DAS IST KEIN EINZELFALL. DAS IST STRUKTURELLER RASSISMUS.

Ostbelgien gegen Rassismus

2025/01/15